

Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 7 (1951)

Heft: 1

Nachruf: Ernst Ruppaner

Autor: Miescher, G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ernst Ruppanner †

Als der im Herbst 1943 zum ersten Mal zusammengetretene Senat der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften seinen Vorstand zu bestellen hatte, da wählte er als Vertreter der Ärzteschaft einen ihrer Prominentesten, Ernst Ruppanner. 7 Jahre lang hat Ruppanner mit großer Anteilnahme die Geschäfte dieser noch jungen Organisation mitgeleitet und weite Reisen nicht gescheut, auch als sein schweres Herzleiden ihm dabei die größten Opfer abforderte. Am 31. Dezember ist er dahingegangen, im Herzen sehr vieler Menschen, Patienten wie Freunden eine große und schmerzhafte Lücke hinterlassend.

Das Außergewöhnliche an diesem Manne war die Verbindung jener Eigenschaften, welche den idealen Arzt kennzeichnen: solides und umfassendes Wissen und Können, psychologischer Scharfblick und eine aus dem Bedürfnis des Herzens stammende Menschenliebe. Ruppanner war einer der wenigen, welche die Medizin in fast allen ihren Teilen aus eigener Anschauung und Erfahrung kennen und beherrschen. Ehe er sich definitiv der Chirurgie zuwandte (seine Lehrer waren de Quervain, Enderlen und Wilms) hatte er längere Zeit als Assistent bei Fritzsche in Glarus, beim Otolaryngologen Siebenmann in Basel und beim Gynäkologen v. Herff in Basel gearbeitet. Diese vielseitige Ausbildung verlieh ihm die Möglichkeit der ganzheitlichen Beurteilung seiner Kranken, wobei dem fühlenden Menschen die seelischen Aspekte nicht verborgen blieben. Dies war nicht nur die Ursache seiner medizinischen Erfolge, sondern auch jener bleibenden Verbundenheit mit allen denen, welche seine ärztliche Hilfe erfahren hatten.

Ruppanner war nicht nur ein guter Arzt, sondern auch ein prachtvoller Freund allen jenen, die einmal in engeren Kontakt mit ihm gekommen waren. Seine Wirkungsstätte Samedan, wo er von 1909 bis 1948 das Bezirksspital geleitet und auf eine hohe Stufe gebracht hat, ist darum in allen diesen Jahren Wallfahrtsort für eine große Zahl von Freunden und Kollegen geworden, denen die gastlichen Tore seines Hauses stets geöffnet waren, und welche dort Fürsorge, Anregung und Erholung fanden. Die umfangreiche Festschrift, welche Ruppanner anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläums 1934 überreicht wurde, enthält auch die Namen einer großen Zahl von Ordinarien des Auslandes

und zeugt dafür, wie groß das internationale Ansehen Ruppanners gewesen ist.

Was Ruppanner auszeichnete, war das rege Interesse, mit welchem er die Entwicklung der Medizin verfolgte und auch aktiv an ihr teilnahm. Er selbst lieferte eine große Zahl von Beiträgen, vor allem auf dem Gebiet der klinischen Beobachtung und Erfahrung, wobei die klare und kritische Darstellungsweise, die große Wahrheitsliebe und eine nie zerstörende, sondern stets aufbauende Kritik den besonderen Wert dieser Arbeiten ausmachen. Bis in die allerletzte Zeit ist Ruppanner wissenschaftlich tätig geblieben. Sein letztes Werk ist die Bearbeitung der Kapitel Leber, Gallenwege, Pancreas und Milz für das schweizerische Lehrbuch der Chirurgie.

Ruppanner stellte sich auch mit großer Einsatzbereitschaft den medizinischen Organisationen seines Landes zur Verfügung. So gehörte er lange Zeit dem Zentralvorstand der Schweizer Ärzte an. Er war Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie, 1930 bis 1932 ihr Präsident. Der Medizinischen Akademie war er durch sein kluges Urteil und durch seine große Personenkenntnis stets ein wertvoller Berater.

So wird Ruppanner in der medizinischen Geschichte unseres Landes zu jenen hervorragenden Schweizer Ärzten gerechnet werden, deren Ruf ebenso sehr auf ihren ärztlichen Leistungen als auf ihrem Menschen-tum, auf der Gerechtigkeit und Vornehmheit ihres Charakters beruht.

G. Miescher

